

| **Vortrag**
| **Live-Konzert**

| Kulturverein Pauluskirche
| Mittwoch, 26. Oktober 2022
| 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr

60 Jahre Beat- & Rockmusik

DIE TOP 10 DER MYTHEN

| Anspruch
| Thesen
| Methodik
| Ablauf
| Autor
| Band / Musiker





66 Jahre Rock'n'Roll

Die DNA wurde nicht geknackt

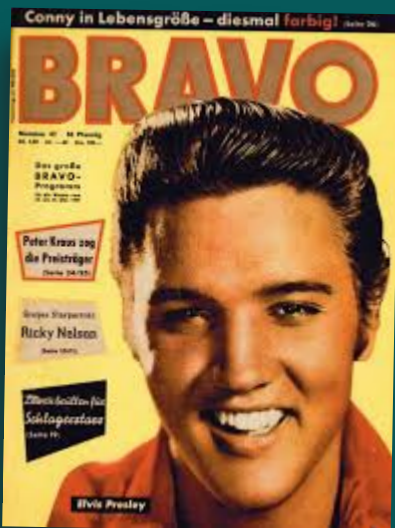
Die Nachrufe auf den im August 2021 verstorbenen Rolling Stones-Drummer Charlie Watts zeigen: Die Schweiz hat die DNA des Rock'n'Roll nicht entschlüsselt.

Mit Anriss auf den Frontseiten schrieben die Zeitungen grossflächig über den Schlagzeuger der First Rockband der Welt. Alle Berichte verbinden folgende 4 Merkmale.

- 1 - Sie attestieren Charlie Watts grosse Bedeutung.
- 2 - Sie sagen, sein Acting auf der Bühne sei unauffällig und diskret gewesen.
- 3 - Sie sagen, Charlie Watts Einzigartigkeit unterscheide sich durch den «besonderen Swing».
- 4 - Alle schrieben nichts über sein rhythmisches Hauptmerkmal. Der Laidback-Schlag.

Laidback meint, dass der zweite und Schlag im 4/4 Takt Priorität hat und dieser intuitiv leicht verzögert gegenüber dem mathematischen Zeitpunkt erfolgt.





Der Laidback-Schlag ist in der rhythmischen Gestik ein Schlüssel von Charlie Watts, was Rolling Stones schweigend mitträgt. Einst abgestaubt bei den Pionieren des Rock'n'Roll, Little Richard, Chuck Berry oder Louis Jordan. Dies im Kontrast zum heutigen Radio. Da hören wir mehrheitlich vom ersten Schlag an gleichförmige Phrasierung der Rhythmusschläge aus dem Computer. Oder der erste Schlag wird in rascher Abfolge 120 Mal pro Minute dominierend wiederholt, gefolgt von einem

spitzen Metallschlag. TUZ, TUZ, TUZ, TUZ, TUZ, TUZ, TUZ Das geht so 10'000 Mal am Tag. Und alles verpackt in hochkomprimierte digitale Industrie-Sounds.



Wieso läuft das so? Die Musikindustrie braucht Radios, welche Stars und Musik zu den Menschen bringt. Radios brauchen Werbekunden, die Werbespots schalten. Werbespots brauchen ein Programmfeld, welches die Psyche des Werbepublikums gefügig macht. So ist die «Musik» zur narkotisierenden Kulisse geworden.

Resultat: Blues- und Rock Mitteleuropas kennen die Basics und Quellen ihrer Musik kaum. Sie können deshalb mehrheitlich nicht sagen, was Laidback heisst. Deshalb sprechen sie nicht darüber. Eher kauft man sich einen neuen Bass- oder Gitarren-Amp. Zwar doppelt so teuer, wie der alte. Nur können sie ihr wichtigstes Hindernis, so zu klingen, wie sie träumen, nicht beseitigen. Sie können falsche mentale Muster nicht entlarven, nicht denken und nicht reflektieren. Ihnen fehlen nur schon die Begriffe. Sie finden deshalb

nicht heraus, woher die Laidback Mentalität oder die europäische Nicht-Laid-back-Kultur kommt. Sie bleiben im Übungskeller. Kein Restaurant bucht sie, weil sie keine Menschen unterhalten können.

Es ist nach 70 Jahren an der Zeit, über die Energie des Blues und Rock'n'Roll zu sprechen. Nebst dem Laidback-Schlag warten im Vortrag neun weitere Geheimnisse.



Zehn Thesen des Vortrags

Der Vortrag entschlüsselt zehn DNA-Bausteine des R'n'B

Blues- und Rockmusiker sollten die Quellen und Herkunftskultur «ihrer» Musik kennen und applizieren. Sonst bleibt «ihre» Musik blosser Plastikklon von etwas, dessen Original sie nicht verstehen. Auf dem Spiel stehen Authentizität, Erdung und Wirkung. Es ist wie bei der erfolgreichen Umsetzung einer Bach-Kantate. Dirigent und Musiker müssen Johann Sebastian Bach kennen und verstehen.

1 | Mythos US-Rock-Industrie | Der Rock'n'Roll entsprang nicht der Musik-Industrie in Los Angeles, New York oder London, welche seit den 60-ies mit Yellow-Press-Geschichten unsere Köpfe vollballert. Vielmehr begann die grösste musikalische Revolution des Planeten in der ärmsten Region der USA. In einzelnen Dörfern, fernab der Medienindustrie. Am unteren Mississippi sowie in South Louisiana. Dort befindet sich noch immer der Schlüssel für Energie & Authentizität.

2 | Mythos Afrika | Es war nicht allein die schwarze Bevölkerung oder sonst eine bestimmte Ethnie, welcher der R'n'B entstammt. Es war der **gemeinsame** physische Überlebenskampf von Indianern, Afrostämmigen, Frankreich-stämmigen Cajuns sowie Iren, Latinos, Creolen, Caribbeans & Heimatlosen im Süden der USA. Es war die über 200jährige Community aller Überlebenden.

3 | Mythos England | Rockmusik ist keine englische Idee. Am Rock'n'Roll kleben nicht nur die Tränen der afrikanischen Sklaven, sondern auch Blut der französischen Cajuns, welche um 1760 nach dem siebenjährigen Krieg in Kanada eine durch England erzwungene genozidäre Phase durchlitten. Sie hatten den Achtel-Schlag des Rock'n'Roll bereits früh.

4 | Mythos Egokult und Technik | In der Ursprungsregion des R'n'B validieren nicht Technik, Medienpräsenz und musikalische Komplexität eine Band, sondern die Fähigkeit, Menschen zum Tanzen zu bringen. Musik muss zum Tanzen animieren. Die Band steht meist nicht auf einer hohen Bühne, sondern auf Augenhöhe zu den Menschen.

5 | Mythos Hass und Rebellion | Nicht Ablehnung, Hass und Rebellion hat die R'n'B-Kultur generiert. Vielmehr war es der Glaube an Transzendenz, welcher unter Musizierenden unterschiedlicher Gottesbilder eine gemeinsame Mentalität entwickelt hat. Das Gemeinsame wird durch die Musik katalysiert. Für viele Musizierenden ist Musik bis heute Fenster zur unsichtbaren Welt. Musik geschieht in einer Art innerer Versenkung. Die meisten R'n'B-Pioniere waren geprägt durch Gesang in ihrer Kirche. U.a. Little Richard, Chuck Berry, BB King, Elvis Presley, Ray Charles, Billy Preston, Jerry Lee Lewis, Johnny Cash, Carl Perkins, Sam Cooke, Mavis Staples, Maria Muldaur, Aretha Franklin, The Neville Brothers.

6 | **Mythos Übungslokal** | In Louisiana haben die Häuser keine Keller zum Üben. Bands üben wenig zusammen. Musik entwickelt sich vor Publikum.

7 | **Mythos Frisur, Zigarette, tätowirte Arme, Lautsärke** | Die Band wird nicht geankert durch sichtbare Statussymbole Kifferpose und hohe Verstärker-Türme, sondern durch den Schlag der Pauke. Dabei ist der Paukenschlag für das Publikum, im Vergleich zum Trommelschlag und Gitarre, der am wenigsten sichtbare Teil eines Konzertes. Fotos, Lautsärke und Posen lenken davon ab.

8 | **Mythos Intellekt** | Reihenfolge der inneren Impulsgebung bei den Musizierenden der Cajun- und R'n'B-Szene passiert nicht im Kopf. Zuerst kommt der Boden, dann Füße, dann in die Beine. Es folgen Gesäss, Körper, Hände, Stimmbänder. Der Kopf kommt erst am Ende. Diese Mentalität kollidiert mit Europäischen Bildungsidealen.

9 | **Mythos Matcho-Kultur** | Im Gegensatz zur Kultur der Europäischen Kolonialmächte (alte weisse Männer) betonen die Musiker in Louisiana nicht den ersten Schlag im Takt im 4/4, sondern eher den zweiten Schlag. Dieser zweite Schlag erfolgt in afrikanischer und indianischer Tradition oft «laidback». Das heisst intuitiv leicht verzögert oder gar schlurfend gegenüber dem mathematischen Punkt. US-Fachbegriff: Phrasing. Die meisten CH-Musiker haben den Begriff nie gehört.

10 | **Mythos Effekte** | Nicht Konventionen, digitale Optionen, Geschmack, Ego, Talent oder der Musiker bestimmt das Arrangement, sondern was der Spirit des Songs verlangt. Diese Mentalität sagt: Spirit first.



Methodik

Tools

- Gesprochener Vortrag (Live)
- Power Point Folien (Grafiken, Bilder, Videos)
- Musiker-Statements (Live)
- Musiker-Demonstration (Live)
- Interaktion mit dem Publikum (Live)
- Konzert (Live)

Ablauf

19.00 h	Band spielt: «St. James Infirmary» Louis Armstrong
19.05 h	Vortrag Teil 1
19.30 h	Band spielt: «Come Into My Kitchen» Robert Johnson
20.00 h	Vortrag Teil 2
20.05 h	Band spielt: «Juke Box Songs» Tommy Mc Lain
20.10 h	Vortrag Fortsetzung
20.55 h	Food & Drinks
21.00 h	Konzert
22.00 h	Ende

Der Autor

Willy Surbeck, geb. 1955 in Zürich, aufgewachsen in Oberhallau (SH), verh., hat drei erwachsene Kinder. Ist gelernter Maschinenmechaniker. Wechselte 1981 in die Medienbranche. Surbeck lebt seit 1984 in Allschwil. Arbeitete als Korrespondent für Radios, Zeitungen und Agenturen. 1988 Reporter/ Fotograf für die Tageszeitung «Blick», 1993 Chefreporter Wochenzeitung «doppelstab», 1996 bis 2014 Stadtkanal/Telebasel. Seit 2015 Autor, Medien-Coach, Video-Produzent & Musiker. Musikproduzent. 2017 Direktor/ Kurator der Biennale Pratteln. Seit 2019 Prime News Basel. Seit 2020 leitet er die wöchentlichen Konzerte der HIGHSPEED MUSIC SERIES in Binningen. Seit 2019 Co-Leitung des Hermann Hesse Komitees.

Surbeck folgt seit 50 Jahren den Geheimnissen des Blues. Er spielt Klavier, Gitarre und Bass. Mit den in seiner journalistischen Laufbahn erworbenen Skills der systematischen Recherche führte in den Jahren 2002 bis 2020 Feldforschung zur Geschichte und DNA des R'n'B. Er unternahm acht Forschungsreisen zum Mississippidelta sowie von New Orleans, Lafayette LA, Houston TX bis Austin TX. In teils mehrmonatigen Aufenthalten bzw. Touren mit einheimischen Musikern studierte er Geschichte, Mentalität, Kultur und Musik der Entstehungsregion des Rhythm & Blues. 2012 und 2015 tourte er mit dem Cajun-Pionier Joe Douglas aus Breaux Bridge (LA) durch die Schweiz.

Seit 2017 gründete er die US/CH Band «TAKE THE 55». Das heutige Line-up besteht seit 2019. Surbeck: «Diese Band ist die Umsetzung von Erkenntnissen aus meiner 50jährigen Jagd nach dem Ende des Regenbogens. Es ist die gleiche Musik, wie in den Pubs der einheimischen Bevölkerung von New Orleans und Memphis. In jedem

Die US/CH-Band «TAKE THE 55»



Andy Boller (geb. 1954 in Springfield, Ohio, USA) Vocalist & Pianist; wohnt seit 1996 in Basel. Er arbeitete nie etwas anderes, als Klavier zu spielen. Absolvierte mehrere Tausend Auftritte als Bar-Pianist in ganz Europa. Beherrscht in Konzertsreife das «American Songbook».

Felix Hohl (geb. 1957 in Basel), Gitarrist, Sänger & Tontechniker; wohnt in Basel. Hohl betreibt ein Tonstudio und zählt zur Oberliga der Nordwestschweizer Gitarristen. Gründer «Urban Country Club», «More Cash», «Fischhohl» u.a.

Lo Trottmann (geb. 1949 in Basel), Steel Guitar, Pianist, Sänger; wohnt im Laufental. Wurde über mehr als 40 Jahre von den Tops der CH-Countryszene gebucht. War festes Mitglied der Bands von Suzanne Klee und Toni Lewis.

Louis Maiello (geb. 1955 in New York, USA), Schlagzeuger aus Brooklyn, New York (USA); wohnt seit 1990 in Allschwil & Basel. In New York teilte er in den 70ern mit Bands wie Ramones, Clash etc. die Bühne. Gründungsmitglied der «Roustabouts»

Willie Surbeck (geb. 1955 in Zürich), Produzent, Bassist, Journalist; lebt seit 1984 in Allschwil.



www.takethe55.com
mississippiunlimited@gmail.com